

Dr. Claus Dieter Junker

1. Seit wann sind Sie Mitglied in der TLM - Versammlung und welche Stellen haben Sie entsandt?

Ich wurde im Jahr 2004 als Vertreter der „Verbände der Kriegsoffer, Wehrdienstgeschädigten und Sozialrentner“ in die Versammlung der Thüringer Landesmedienanstalt entsandt.

Hinter dieser antiquierten, vom Gesetzgeber bisher beibehaltenen Bezeichnung verbergen sich die modernen Verbände „Sozialverband VdK“ und „Sozialverband Deutschland“. Beide Verbände sind Organisationen, die die sozialen und sozialpolitischen Interessen ihrer Mitglieder vertreten, zu denen vor allem behinderte und chronisch kranke Menschen, Rentner und sozial benachteiligte Menschen gehören. Um ihren Zweck zu erreichen, begleiten die Verbände kritisch die Politik, die Gesetzgebung sowie Entscheidungen von Behörden und Verwaltungen im kommunalen Bereich, auf der Landes- und auf der Bundesebene. Sie beraten und vertreten ihre Mitglieder in allen Sozialrechtsangelegenheiten vor Verwaltungen und Gerichten.

In Thüringen ist der Sozialverband VdK, dem ich angehöre, mit mehr als 17.000 Mitgliedern der größere der beiden Verbände.

2. Welche Erwartungen hatten oder haben Sie bezüglich der Arbeit in einem Aufsichtsgremium einer Landesmedienanstalt bzw. der TLM – Versammlung?

Medien haben in wenigen Jahrzehnten einen immensen Bedeutungszuwachs für den Einzelnen und für die Gesellschaft erfahren. Informationen sind zur Ware geworden und bergen viele Möglichkeiten der Manipulation und Meinungsbeeinflussung in sich. Das bedarf der gesellschaftlichen Kontrolle, die im Falle privater Rundfunk- und Fernsehsender von den Landesmedienanstalten wahrgenommen wird. Einem solchen Aufsichtsgremium anzugehören bedeutet für mich Verantwortungswahrnehmung im gesellschaftlichen Interesse und im Interesse der Bevölkerungsgruppen, die von den entsendenden Verbänden repräsentiert werden.

3. Wie schätzen Sie die Entwicklung der Medien allgemein und im Freistaat Thüringen ein?

Neben den Vorzügen, die moderne Medien für das Auffinden, Versenden und Verarbeiten von Informationen bieten, sehe und bedaure ich den Verlust, der mit dem unübersehbaren Niedergang der Printmedien und anderer Kommunikationsformen einher zu gehen scheint. Hörbücher ersetzen nicht das Lesen von Büchern mit seinen positiven Wirkungen auf das Beherrschen der Muttersprache, soziale Netzwerke im Internet bergen Gefahren und sind kein Ersatz für die mögliche Vielfalt sozialer Beziehungen außerhalb des Internets, E-Mails bieten nicht die Möglichkeit des Gedankenaustausches, wie sie das Briefeschreiben enthielt und Belanglosig- und Bedeutungslosigkeiten beim Twittern sind kaum noch zu überbieten.

Zur Klarstellung: Es geht mir nicht um das Verteufeln moderner Medien, auch ich nutze ihre Vorzüge. Es muss uns allen um eine intensive Bildung und Erziehung im Umgang mit diesen Medien gehen. Hierfür kann das Kindermedienland Thüringen wie kein anderes Bundesland bereits als Beispiel stehen. Im Bildungswesen der Bundesrepublik insgesamt kann man mit dem bisher Erreichten nicht zufrieden sein. Eine geistige Verflachung ist unübersehbar, und ich habe immer noch keine Antwort auf die Frage gefunden, ob Rundfunk, Fernsehen und ungeeigneter Umgang mit Medien diese hervorgebracht haben, gar weiter befördern oder ob anspruchslosere Nutzer die Programmchefs und Mediengestalter zu immer seichteren Formaten veranlassen.